

151105

Ein „Nachruf“ auf Kevin Folta
von Wolfgang Nellen

Kevin Folta, einer der großen Wissenschaftskommunikatoren der letzten Zeit, hat aufgegeben. Wir bedauern sehr, dass ein engagierter Wissenschaftler, der sich für Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Information eingesetzt hat, das Feld räumen musste.

https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=899781960100117&id=712124122199236

<https://gmoanswers.com/experts/kevin-folta>

<http://kfolta.blogspot.co.id/>

Nach massiven Kampagnen, u.a. der Forderung, seine gesamte E-Mail Korrespondenz der letzten Jahre offenzulegen, konnte er dem Druck auf sich und den Drohungen gegenüber seiner Familie nicht mehr standhalten

<http://foodbabe.com/2015/09/08/proof-monsanto-pays-public-scientists-discredit-movement-submitting-foia-request/>

<http://www.geneticliteracyproject.org/2015/08/16/kevin-folta-responds-anti-gmo-foia-fiasco-plos-bungled-post-misrepresents-smoking-gun-email/>

<http://www.gmwatch.org/news/latest-news/15949-the-truth-according-to-kevin-folta>

http://www.naturalnews.com/051129_Kevin_Folta_false_claims_violence.html

<http://www.gmwatch.org/news/latest-news/16340-kevin-folta-received-25-000-from-monsanto>

Folta hat nichts Unrechtes getan. Seine Universität hat jedoch eine Fördersumme von 25.000\$ für Reisegelder und Kommunikation von dem Saatgut Riesen Monsanto angenommen. Folta hat diese Zuwendungen, die nicht an ihn persönlich gingen, offengelegt und in seinen Vorträgen angegeben. Er hat betont, dass er keine Beziehung zu Monsanto hat, seine Universität hat das spezifiziert als „keine Beziehung in Lehre und Forschung“. Ob hier eine ethische Fehlleistung von Folta vorliegt? In Medien und Blogs wird das ausführlich diskutiert.

<http://www.nature.com/news/gm-crop-opponents-expand-probe-into-ties-between-scientists-and-industry-1.18146>

<http://www.nature.com/nbt/journal/v33/n10/full/nbt.3384.html>

<http://www.forbes.com/sites/davidkroll/2015/09/10/what-the-new-york-times-missed-on-kevin-folta-and-monsantos-cultivation-of-academic-scientists/>

<http://grist.org/food/are-scientists-who-collaborate-with-industry-tainted/>

Interessanterweise wurde die Kampagne zur Offenlegung von Foltas E-Mails von der Aktivistengruppe USRTK finanziert, die ihre Mittel hauptsächlich von der „Organic Consumers Association“ hat.

Die Debatte um die Gentechnik zeigt, welche Bedeutung Wissenschaftskommunikation hat. Die „Deutungshoheit“ liegt fast ausschließlich bei internationalen NGOs mit jährlichen Einnahmen im dreistelligen Millionenbereich. Auf der anderen Seite steht die Gentechnikindustrie, der mit Recht Eigeninteressen zugeschrieben werden und der ohnehin niemand glaubt. Lobbyorganisationen mit einer Finanzstärke wie *Greenpeace* oder *Friends of the Earth* gibt es auf der Seite der Wissenschaft nicht.

Die Universitäten erwarten von ihren Mitarbeitern, dass sie Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Dies sind Leistungen, die in den letzten ca. 10 Jahren zusätzlich zu den Verpflichtungen in Lehre und Forschung gefordert werden. Zeitkontingente oder gar Gelder dafür gibt es praktisch nicht. Wenn man die Berichte zu Foltas Aktivitäten liest, so wird anscheinend erwartet, dass er seine Wissenschaftskommunikation einschließlich Reisemittel in Höhe von etlichen tausend Dollar privat finanziert.

In kleinem Rahmen kennen wir das bei *Science Bridge* auch: bei Podiumsdiskussionen und Vortragsveranstaltungen reisten NGO- und Parteifunktionäre auf Vereinskosten oder gar mit Dienstwagen an während ich auf eigene Kosten gekommen bin – weil es mir wichtig war.

In vielen Fächern der Universität sind Wirtschaftsbeziehungen erwünscht oder gar gefordert, Stiftungsprofessuren werden von der Industrie finanziert, und die Universität wird dafür ausgezeichnet, dass sie diese Mittel eingeworben hat. Als vor etlichen Jahren in Kassel eine etwas zweifelhafte Professur von *Demeter* finanziert wurde, hatte ich den Vorschlag gemacht, zur Kompensation eine Monsanto-Professur einzurichten. Das stieß bei der Verwaltung auf völliges Unverständnis – man wolle schließlich keine Industrie-Lobbyisten in der Lehre haben.

Öffentlichkeitsarbeit ist in den Biowissenschaften zu einer sehr gefährlichen Angelegenheit geworden (wenn man sie nicht als Hobby aus eigenen Mittel betreiben möchte). Dabei geht es nicht nur darum, die eigene Reputation aufs Spiel zu setzen und (in den USA) das Risiko einzugehen, seine gesamte E-Mail Korrespondenz offenlegen zu müssen, es geht auch um massive persönliche Bedrohungen bis zur realen Gefährdung der gesamten Familie.

Die Konsequenz, die Kevin Folta gezogen hat, ist verständlich, aber sie ist auch ein beunruhigendes Signal an junge Wissenschaftler: „haltet den Mund und verzieht euch ins Labor, wenn ihr eure Karriere nicht gefährden wollt“. Und ist es nicht auch eine direkte Aufforderung an die Wissenschaft sich – wieder – in den Elfenbeinturm zurück zu ziehen?



Wolfgang Nellen